

SDTB / Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
Dr. Tiziana Zugaro / zugaro@technikmuseum.berlin
17.08.2020



Mitwirkende / Projektpartner

Dekonstruktion kolonialer Geschichte(n) im Deutschen Technikmuseum

Live-Streaming, 23.08.2020, 11-13 Uhr

Monilola Olayemi Ilupeju ist eine transdisziplinäre nigerianisch-amerikanische Künstlerin und Schriftstellerin, die in Berlin lebt und arbeitet. 2018 schloss sie das Studium der Studiokunst und der Gesellschafts- und Kulturanalyse an der New York University ab. Die Überschneidung aus Kulturwissenschaft, race- und gender studies sowie Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaft prägen ihre künstlerische Praxis. Zudem ist sie Absolventin der Skowhegan School of Painting and Sculpture in der Abschlussklasse von 2018. Sie arbeitet hauptsächlich mit den Kunstformen Video, Performance, Malerei, Installation und Text. Hiermit schafft sie einen metaphysischen Raum der Freiheit und Bewältigung, hinterfragt Ansichten und schlägt neue Perspektiven vor. Dabei bezieht sie immer wieder auch anti-koloniale Ansätze mit ein. Nach ihrer Ausbildung und ersten Arbeitserfahrungen in New York City kam sie 2018 nach Berlin. Hier arbeitete sie unter anderem für SAVVY Contemporary im Projekt „colonial neighbours“ – ein partizipatives Archiv- und Forschungsprojekt, das sich mit der Deutschen Kolonialgeschichte und ihren Nachwirkungen und Kontinuitäten in die Gegenwart auseinandersetzt.

Philip Kojo Metz ist ein deutsch-ghanaischer Konzeptkünstler und Fotograf. Seit 2009 lebt und arbeitet er in Berlin. Nach dem Abschluss an der Fachakademie für Fotografie studierte er Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in München. Studienreisen führten ihn nach Brasilien und Ghana. In Ghana stieß er auf die Spuren des brandenburgischen Versklavungshandels, was ihn zur Realisierung des Kunstprojektes ADLER AFRIKA bewegte. Darin beleuchtet er die deutsch-ghanaische Geschichte durch Fotografie, Video und Installationen. Die Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialgeschichte ist in vielen seiner Arbeiten zentrales Thema. Mit seiner Kunst möchte er noch weitgehend unbekannte Aspekte dieser Geschichte beleuchten. 2016 war er mit seiner künstlerischen Arbeit an der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus, Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“ im Deutschen Historischen Museum (DHM) beteiligt und 2019 enthüllte er in einer Kunstaktion die Skulptur „SORRY FOR NOTHING“ in der Berlin Ausstellung des Stadtmuseums im Humboldt Forum als ersten Beitrag der Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit.

Das Kulturprojekt **DEKOLONIALE Erinnerungskultur in der Stadt** führt in den Jahren 2020 bis 2024 ein partizipatives Kartierungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zum Thema Kolonialismus und postkoloniale Gegenwart durch. Es zeigt am Beispiel von Berlin, dem administrativen Zentrum wilhelminischer „Weltpolitik“, welche Einschreibungen des Kolonialen im städtischen Raum bis ins 21. Jahrhundert bestehen und welche globalen Bezüge die Stadt seit Jahrhunderten prägen. Projektträger sind die drei zivilgesellschaftlichen Organisationen **Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) e.V.**, **Each One Teach One (EOTO) e.V.** und **Berlin Postkolonial e.V.** sowie die **Stiftung Stadtmuseum Berlin**. Das Landesnetzwerk **Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER) e.V.** unterstützt das Projekt als Partner.

Die Veranstaltung und das Projekt „Kolonialgeschichte im Deutschen Technikmuseum – ein neuer Umgang mit dem brandenburgisch-preußischen Versklavungshandel“ werden durchgeführt in Kooperation mit dem Verbundprojekt DEKOLONIALE Erinnerungskultur in der Stadt und gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.